



Im Wald, da geht das Mandalu,
ein Märchentier, spazieren.

Es sieht so aus wie niemand sonst
und läuft auf allen vieren.

Es dreht sich um und schaut herum,
und ruft: „Bin ich alleine?“

*Was mach ich jetzt?, denkt es gehetzt,
ich kenne hier gar keinen!*



„Mandalu, was sagst denn du?
Komm mal her, und hör mir zu!

Ein Hörnchen bin ich, ohne Leiter.
Ich springe drei Meter und noch weiter!

Mein Steuerschwanz hilft mir auf der Reise,
weißt du, wie ich richtig heiße?“



„Mandalu, was sagst denn du?
Komm mal her, und hör mir zu!



Ich bin ein Amphib mit feuchtem Schimmer
und ein wahrer Teufelsschwimmer!

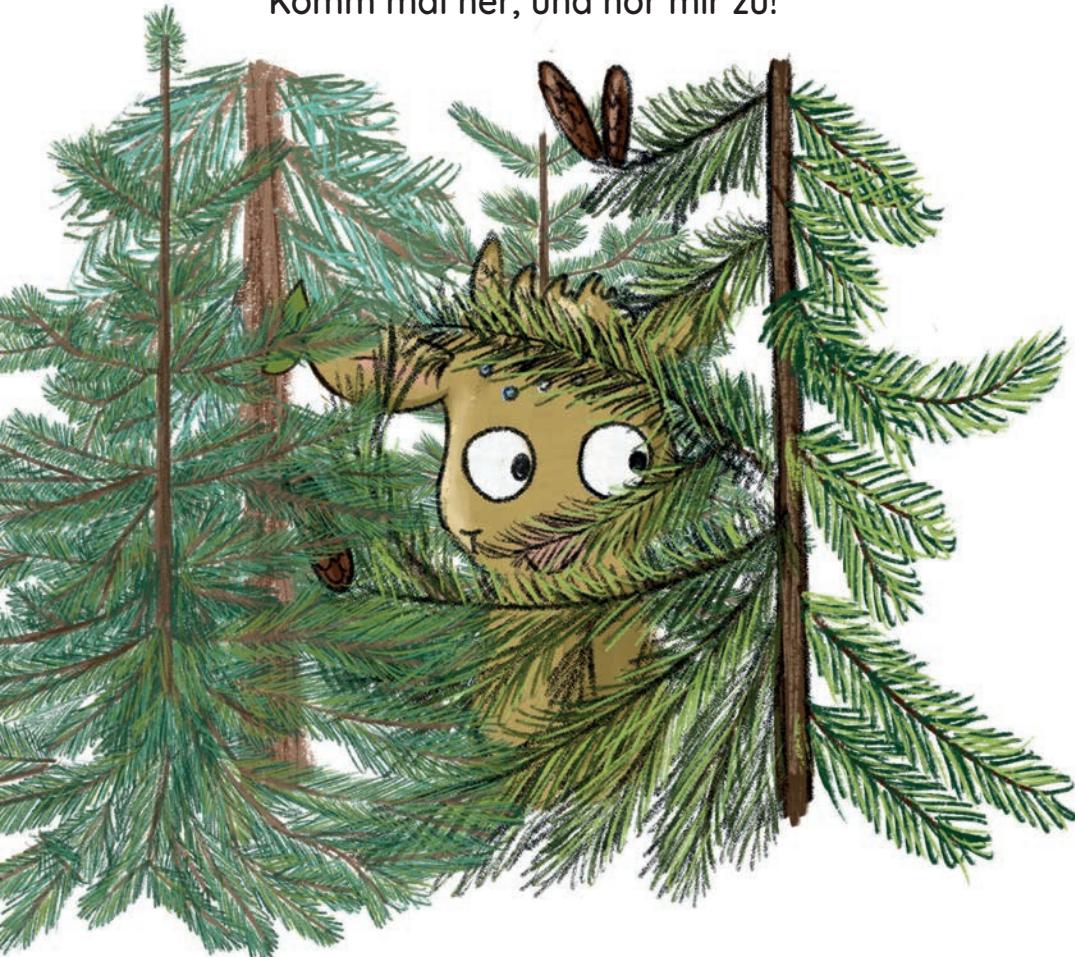
Den Hechtsprung kann ich wie kein Zweiter,
das Wetter zeig' ich auf der Leiter.

Küsst du mich, dann hast du Glück,
dann komme ich als Prinz zurück!“



„Ein Frosch!“, ruft da das Märchengtier.
Es fragt: „Und sonst wohnt niemand hier?“

„Mandalu, was sagst denn du?
Komm mal her, und hör mir zu!



Ich bin ein immergrüner Baum,
fass mich an, ich steche kaum.

Meine Nadeln sind flach und weich,
im großen Bi-Ba-Bäume-Reich.

Im Winter bin ich sehr beliebt,
dass es sogar ein Lied von mir gibt!“



„O Tannenbaum“, singt da das Märchentier.
Es fragt: „Und sonst wohnt niemand hier?“